Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 37. Bromberg, Sonnabend den 14. Februar 1925. **49. Jahrg.**

Westmarken-Reklame.

Der polnische Publizist B. Hertz veröffentlicht im Warschauer „Robotnik" die folgenden zeitgemäßen Betrachtungen:

„Ich las von einem „Propaganda"-Film einer Posener Firma — von einem Film, welcher Europa angeblich Polen zeigen soll, seine Martyrologie und seine Wiedergeburt. Ich las, daß die Martyrologie Wreschen war; der Kampf um die Selbständigkeit — der mehrtägige Posener Aufstand; die Wiedergeburt — die Visite Paderewskis. Ich glaube, daß es höchste Zeit ist, die großpolnischen „Märtyrer" zur Ordnung zu rufen. Es ist an der Zeit, daran zu erinnern, daß, wenn Wreschen die lauteste Episode der polnischen Martyrologie darstellt, so deswegen, weil es im polnischen Teilgebiet erlaubt war, von seinem Unrecht viel lauter zu schreien als im moskowitischen Teilgebiet; daß — weiter — diesen Schrei willig die französische und nach ihr die europäische Presse auffing; daß — drittens — im russischen Teilgebiet nicht nur solche „Wreschen", sondern noch stärkeres Auftreten im Dienste der Gerechtigkeit — Aufstände erstickt im Zarenruhm Europas — unvergleichlich mehr vorhanden war.

Das System der N. D. hat bewirkt, daß in den letzten Jahren vor dem Kriege in der polnischen „maßgebenden" Presse, und nach ihr in der Presse Europas, am wenigsten vom Märtyrertum des russischen Teilgebietes geschrieben worden ist. Aus den Stimmen des „Kurjers" und „Gazetas" Warschaus und besonders aus den Spalten der Posener Zeitungen konnte man entnehmen, daß Polen nur von Preußen und nicht von Rußland unterdrückt worden ist.

War es wirklich so? Ganz und gar nicht. Hier wie dort bestand ein und dasselbe Bestreben, die Nation zunichte zu machen, ihre alle Hoffnung einer Wiedergeburt zu nehmen. Bei diesem Bestreben gingen die Deutschen klüger — Rußland gemeiner vor. Doch der Widerstand im moskowitischen Teilgebiet war unvergleichlich vielseitiger und wirksamer.

Es muß endlich festgestellt werden, daß es den Deutschen im Posenschen besser gelungen ist, ihre Pläne durchzuführen, als den Moskowitern in Kongreßpolen. Es gelang ihnen, trotzdem die konstitutionelle Verfassung den Posenern eine Waffe in die Hand gab, welche die „Kongresser" nicht besaßen. Der Widerstand der Posener konzentrierte sich ausschließlich auf das Festhalten des Bodenbesitzes. Was sehen wir aber nun? Im Verlauf von Jahrzehnten vollständiges Vertrocknen in kultureller Beziehung. Die polnische Intelligenz schwindet in diesem Teilgebiete, Posen hört auf, polnische Gelehrte, Literaten und Künstler hervorzubringen. Wenn irgend ein Przybyszewski erscheint, so beginnt er entweder deutsch zu schaffen oder er flüchtet. Es flüchtet von dort sogar Nakdi. Sogar ihm ist es dort zu stickig. In den polnischen Repräsentationen sowohl des preußischen Landtags wie des deutschen Parlaments fehlt jegliche Resonanz für zeitliche soziale Ideen. Da sind Stöhnen, Klagen, Jammern und Gebete. Da wird „trzmpczynskihaft" versucht, die Behörden zu überzeugen, daß der Hakatismus die Polen unwahr des Strebens nach Unabhängigkeit verdächtigt. Tätig aufzutreten wagen nur die Wreschener Kinder, indem sie das Gebet nicht deutsch aufsagen wollen, weil . . der polnische Gott sie nicht verstehen könnte. Ein Widerstand, der sehr rührend, aber nicht minder primitiv ist, der von der Naivität der gesamten, diese Tatsache ausnützenden Gesellschaft zeugt.

Was hat diese Gesellschaft außerdem getan?

Die Posener Gesellschaft kannte nur eine Kampfeslosung: „enrichissez vous!" (bereichert euch!). Die Leute lernten hier mit den Deutschen wetteifern auf den Gebieten des Handels, der Genossenschaften und der Landbestellung. Wer diese Fähigkeit besaß, galt als nationaler Held. Posen begann also Überschuß zu haben an gutgenährten, reichen, mit sich zufriedenen „Helden", die davon überzeugt waren, daß sie die Schuld dem Vaterland damit bezahlten, indem sie gut rentierende Unternehmen besaßen.

Wenn also ganz Polen sich in der Lage des deutschen Teilgebietes befunden hätte und wenn die Hakatisten um so viel klüger gewesen wären, daß sie das polnische Gebet in den Elementarschulen toleriert hätten — so wäre unsere Unabhängigkeit in kurzer Zeit ein so nebelhafter Traum geworden, daß kein Wilson von ihr gewußt hätte, um für ihren Schutz einzutreten. Ein wahres Glück, daß wir zwei andere Teilgebiete besaßen: Galizien, das die Umstände zu nutzen verstand und gut die Rolle des polnischen Piemont spielte und Kongreßpolen, wo der Kampf mit dem Überfall der Barbarei zur Entgegenstellung geistiger Werte ansachte. Hier genügte es nicht, dick und reich zu werden und das väterliche Erbe in der Hand zu behalten, um ein Held zu sein. Hier starben die Helden Hungers, hier verschmachteten sie neue Ideen, füllten sie Gefängnisse ab, verbrachten Jahre in der Verbannung. Hier — unter der Herrschaft der asiatischen Knute — vereinigte sich die Forderung nach nationaler Freiheit mit der Forderung nach Möglichmachung des kulturellen und sozialen Fortschrittes.

Daher gab es „unter dem Moskal" Menschen, für die das Kampfziel außerhalb ihres Lebens und ihres persönlichen Wohlstandes lag.

Ihr Werk war die Unabhängigkeit Polens! Ihr Werk der Widerstand gegen jegliche Versuchungen der angefressenen Sklaverei.

Überhaupt gibt sich keine Rechenschaft hierüber jene Klasse des Volkes, welche unter den Teilungsmächten versuchte, „sich einigermaßen einzurichten". Und diese Klasse repräsentierte am stärksten Posen. Es war mit dem Geist des Opportunismus gegenüber dem zaristischen Rußland so durchtränkt, daß auf seinem Boden z. B. General Dowbor-Muśnicki zum Nationalhelden werden konnte, obgleich er für die Generalsepauletten den katholischen Glauben geopfert, sich zum kalvinistischen Bekenntnis annahm, treu dem Zaren diente und sich erst dann auf sich besann, als die zaristischen Soldaten zur Revolution übergingen.

Kein Wunder auch, daß den Gipfel des Heldentums in den Augen der Posener Paderewski darstellt.

Solange die großpolnischen Agitatoren der Welt von der Falschheit der Hakatisten erzählen, können sie nützlich sein; wenn sie jedoch dank ihres Kapitalbesitzes und ihrer Handelsroutine neuzeitliche Reklamemittel (wie z. B. Kinematographen) auszunutzen sich anschicken, um der Welt ganz Polen und seine geistigen Werke zu zeigen — müssen sie in ihrem Eifer aufgehalten werden. Vom neuzeitlichen Polen wissen sie nämlich so viel zu sagen, was der simple Mensch zu sagen vermag vom triumphierenden Träumer."

*

Wir haben diesen zum Nachdenken anregenden Ausführungen nichts hinzuzufügen. Die Schriftleitung.

Marx erstrebt die „Volksgemeinschaft".

Der im zweiten Wahlgange vom Landtag zum preußischen Ministerpräsidenten gewählte ehemalige Reichskanzler Dr. Marx hat bei seiner Kabinettsbildung bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden, die in der grundsätzlichen Entscheidung der Parteien liegen, und angesichts der unentschiedenen Mehrheitsverhältnisse außerordentlich schwer zu überwinden sind.

Der neue Ministerpräsident ist mit allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und der Deutschvölkischen in Verhandlungen eingetreten und bemüht sich, eine Regierung der „Volksgemeinschaft" auf breitester Grundlage zu erhalten. Die Deutschnationalen stehen diesem Problem skeptisch gegenüber und wenden sich gegen eine Mitarbeit der Sozialdemokraten. Sie wollen den Bürgerblock und haben im Augenblick wohl auch an einer Auflösung des Landtages ein Interesse. Die Deutsche Volkspartei, bei der das Schwergewicht der Entscheidung liegt, hat bei einer gestrigen Unterredung zwischen Dr. Marx und ihren Abgeordneten Dr. v. Campe, Dr. Grundmann und Dr. Pinkerneil den erneuten Vorschlag der großen Koalition abgelehnt. Den weiteren Plan eines Kabinetts der Volksgemeinschaft (mit Einbeziehung der Deutschnationalen) will sie zur Diskussion stellen. Die Demokraten haben erklärt, daß sie sich die Forderungen der Sozialdemokraten bezüglich der Beibehaltung des Innenministers Severing und der Aufnahme eines zweiten sozialdemokratischen Ministers zu eigen machen. Den ihrer Partei angehörenden aber nicht ins Parlament gewählten Kultusminister Becker könnten sie nicht als politischen Vertreter der Demokraten im Ministerium ansehen. Die Wirtschaftspartei hält an ihrem bisherigen Standpunkt fest und verlangt vor allem die Ersetzung Severings durch einen Nichtsozialisten, der besser geeignet wäre, die Interessen des Mittelstandes wahrzunehmen.

Danzig gegen die Bedrückung der Minderheiten.

Danzig, 13. Februar. PAT. In der gestrigen Sitzung des Danziger Volkstages wurde u. a. über eine Interpellation der Deutschnationalen diskutiert, in welcher gefordert wird, die „Gazeta Gdańska" wegen eines Artikels, der in diesem Blatte unter dem Titel „Prowokacja" (Provokation) erschienen war, zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. In diesem Artikel wurden die Maßnahmen der Danziger Behörden im Zusammenhange mit dem Postkonflikt besprochen. Der Vertreter des Senats betonte, daß dieser beschlossen habe, von einem Strafverfahren Abstand zu nehmen, um in diesen für Danzig schweren Zeiten die Lage nicht zu verschärfen und auch nicht den Eindruck zu erwecken, als ob Danzig die Minderheiten bedrücke.

Vizepremier Thugutt gegen das Versammlungsverbot in den Ostmarken.

Der Warschauer „Nasz Przegląd" berichtet unterm 12. d. M.: Aus politischen Kreisen erfahren wir, daß Vizepremier Thugutt entschieden gegen die Verordnung des Innenministers, welche die Freiheit der Berichterstatterversammlungen der Abgeordneten einschränkt, aufgetreten ist. Wie verlautet, hat Minister Thugutt seinen weiteren Verbleib in der Regierung von der Zurücknahme dieses unerhörten Rundschreibens der Herren Smólski und Ratajski abhängig gemacht.

Polnisch-amerikanisches Handelsprovisorium.

Warschau, 11. Februar. PAT. Gestern wurde auf dem Wege des gegenseitigen Notenaustausches in Washington ein Vertrag unterzeichnet, der den modus vivendi in den Handelsbeziehungen zwischen Polen und den Vereinigten Staaten festlegt. Das Abkommen umfaßt auf Grund besonderer Verhandlungen auch die Freie Stadt Danzig und hat die Meistbegünstigungsklausel zum Grundsatz. Durch das Abkommen werden eine Reihe von Fragen des Handels, des Transits usw. geregelt. Dagegen bezieht es sich nicht auf rein territoriale Angelegenheiten, wie den Handel mit Kuba oder die Panamazone einerseits und auf den polnischen Grenzverkehr sowie den Handelsverkehr mit dem deutschen Teil Oberschlesiens andererseits. Obige Fragen sollen vielmehr erst durch einen erweiterten Handels- und Konsularvertrag geregelt werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden in Kürze aufgenommen. Der Vertrag tritt am Tage der Ratifizierung durch beide Regierungen in Kraft.

Der Złoty (Gulden) am 13. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,20½ Gulden
	100 Złoty	— 101,20 Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20 Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99 Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16—5,16½.

1 **Reichsmark** . . — 1,23½-1,24½ Złoty

Wiedereinsetzung der Feiertage.

Sejmsitzung vom 12. Februar.

Warschau, 13. Februar. PAT. Die gestrige Sitzung war in der Hauptsache der Verordnung des Staatspräsidenten über die Aufhebung mehrerer Feiertage gewidmet. Im Namen der Kommission für Arbeitsschutz, die die zweiten Feiertage wieder eingesetzt wissen will, referierte der Abg. Rudnicki vom Nationalen Volksverband. Er betonte, daß bis zum Augenblick des Erlasses der Verordnung des Staatspräsidenten in Polen 17 katholische Feiertage und ein Nationalfeiertag gesetzliche Feiertage waren. Hierzu kamen in verschiedenen Gebieten der Republik noch andere Feiertage, so daß die Gesamtzahl der Feiertage in einzelnen Gegenden bis 30 heranreichte. Die Verordnung des Staatspräsidenten sieht 10 Feiertage vor, während es deren in protestantischen Staaten nur 7 gibt und in den westlichen katholischen Staaten 8—10. Die Minderheit der Kommission wünscht auch noch den Marienfeiertag am 2. Februar wieder als gesetzlichen Feiertag zuzulassen.

Abg. Harasz (Christl. Demokratie) begründete den Antrag der Minderheiten auf Wiedereinführung des 2. Februar als gesetzlichen Feiertag. — Abg. Sokolnicka (Nat. Volksverband) gab der Ansicht Ausdruck, daß man diese Angelegenheit nicht allein vom Gesichtspunkt des wirtschaftlichen Lebens behandeln dürfe. — Abg. Nowak (Wyzwolenie) erklärte, er glaube nicht daran, daß durch die Aufhebung einiger Feiertage unsere Produktion gesteigert werden könne. Der Redner ist mit den Anträgen der Kommission sowie mit dem Antrag der Minderheit einverstanden.

Abg. Wierzbicki (Nat. Volksverband) hebt hervor, daß es die katholische Kirche verstanden habe, die Geistesbedürfnisse mit den Bedürfnissen des täglichen Brotes in Einklang zu bringen. Pius X. hat in seiner Encyklika vom 11. 6. 1911 bestimmt, daß viele Feiertage auf den Sonntag verlegt werden, dies mit der Teuerung der Lebensmittel begründend, die es nicht gestatte, allzu häufig die Arbeit zu unterbrechen. Wir stehen auf dem Standpunkte der Encyklika Pius X. und auf dem Standpunkte der Washingtoner Konvention, die eine gleichmäßige Verbesserung der Existenz der arbeitenden Klasse empfiehlt, denn eine übermäßige Verbesserung hat sofort eine Verringerung der Produktion des Landes zur Folge, in welchem die Verbesserung erfolgte. Wir beantragen eine Resolution, in welcher die Regierung ersucht wird, dem Sejm innerhalb eines Monats ein Projekt zum Gesetz über den Urlaub für Angestellte einzubringen, die im Handel und in der Industrie beschäftigt sind, sowie eine Novelle zum Gesetz über die Arbeitszeit im Handel und in der Industrie, derart, daß unter Berücksichtigung des Arbeitstages, des Urlaubs und der Feiertage die Gesamtzahl der tatsächlichen Arbeitstage im Laufe des Jahres nicht geringer ist als in Frankreich, Belgien und Italien.

Abg. Gdyk (Christl. Demokratie) verteidigt die aufgehobenen Feiertage und suchte den Nachweis zu führen, daß das Übel nicht in den Feiertagen und auch nicht in den Errungenschaften der Arbeiter liege, sondern darin, daß die Industrie nicht gehörig organisiert sei. Redner trat für die Wiedereinführung des Feiertages Mariä Lichtmeß ein.

Abg. Stańczyk (P. P. S.) sprach sich ebenfalls für die Beibehaltung der Feiertage aus, für die die Kommission eingetreten war, sowie für den Antrag der Minderheiten. Der Redner warnte vor einem maskierten Anschlag auf die Errungenschaften der arbeitenden Klasse und erklärte, daß das Gelingen einer solchen Aktion den Kampf in die Fabriken und Gruben tragen könnte. — Abg. Schipper (Jüd. Klub) brachte eine Resolution ein, in welcher die Regierung ersucht wird, innerhalb eines Monats einen Gesetzentwurf über die Sicherung der Ruhepause in den Feiertagen einzubringen. Durch dieses Gesetz soll das gesamte Problem der Feiertage gelöst werden, die die Römisch-Katholischen begehen, wobei auch die Feiertage zu berücksichtigen wären, welche von den Minderheiten begangen werden. Nachdem noch mehrere Redner für den Antrag der Kommission gesprochen hatten, wurde zur Abstimmung geschritten.

Das ganze Gesetz wurde im Sinne der Anträge der Kommission und des Antrages der Minderheit auf Wiedereinsetzung des 2. Februar als gesetzlicher Feiertag in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung findet in einer der nächsten Sitzungen statt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Für eine Revision der Steuergesetze.

Warschau, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Zeitabschnitt, da die Hauptaufgabe des Staates und des Volkes die Sanierung der Finanzen und die Stärkung des Staatsschatzes war, was nur durch Steuern erreicht werden konnte, war es nicht möglich, sich mit der Form der Einziehung der Steuern zu beschäftigen, da nur durch die schleunigste Beschlußfassung und Einziehung der Steuern die Finanzen des Staates vor dem sicheren Ruin gerettet werden konnten. Im gegenwärtigen Augenblick jedoch, da die polnische Valuta eine gewisse Stabilität erlangt hat, tritt die Frage der Revision verschiedener Steuergesetze, speziell solcher, die direkt die produktiven Kreise und indirekt die breiten Verbraucherkreise schwer treffen, in den Vordergrund.

In Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit der Revision und einer grundsätzlichen Änderung der Steuergesetze, die in ihrer augenblicklich verpflichtenden Form eine ganze Reihe grundsätzlicher Mängel enthalten, hatte der Nationale Volksverband am vergangenen Montag eine Volksversammlung einberufen, in der die Reform der Industrieumsatzsteuer zur Sprache kam. Mehrere Redner unterzogen das Gesetz einer geradezu vernichtenden Kritik und bemängelten u. a. auch die Bestimmung, daß die Steuerzahler selbst in die Schätzungskommissionen berufen werden. Ein anderer Vortrag beschäftigte sich mit der Unrealität des Wesens der Luxussteuer. Die Versammlung nahm ihren Ausklang in der Annahme folgender Resolutionen:

Die Industrieumsatzsteuer muß unverzüglich unter Berücksichtigung der nachstehend aufgeführten Punkte einer endgültigen grundsätzlichen Änderung unterzogen werden:

1. Dem Großhandel ist die Zahlung der Steuern zu erleichtern.
2. Bei der Abhängigkeit von dem Warentyp muß eine stufenweise Steuerzahlung zur Anwendung kommen.
3. Die zu besteuernde Ware muß getrennt werden, und zwar in Inlandserzeugnisse und in Produkte, die aus dem Auslande eingeführt werden.
4. Artikel des ersten Bedarfs (Lebensmittel) sind von der Umsatzsteuer zu befreien. Dadurch würden gleichzeitig die Lebensmittelgeschäfte von der Steuer befreit werden.
5. Von der Umsatzsteuer müssen auch die Handwerksstätten befreit werden, die nur ihre eigenen Produkte verkaufen.
6. Die Industriesteuer muß von der Umsatzsteuer getrennt werden.
7. Die Luxussteuer muß vollständig kassiert werden. An ihrer Stelle muß in dem neuen Gesetz über die Umsatzsteuer eine Grenze gezogen werden zwischen Waren mit Luxuspreisen und Waren mit gewöhnlichen Preisen.
8. Das Ausmaß der Steuer muß sich in strittigen Fällen auf Rechnungsbücher und Beweise stützen, nicht aber auf eine willkürliche Festsetzung des Umsatzes.
9. Der Steuersatz muß ermäßigt werden.

Zur Verhaftung des Reichspostministers a. D. Höfle

weiß die „Tägl. Rundsch." noch zu melden:

Die Staatsanwaltschaft rief Dienstag nachmittag in der Villa Dr. Höfles in Lichterfelde an und ersuchte den früheren Reichspostminister, sofort nach Moabit zu einer Vernehmung zu kommen. Dr. Höfle fuhr sofort nach Moabit und erfuhr dann von dem Vertreter der Anklagebehörde, daß er vorläufig sich als festgenommen zu betrachten habe und daß voraussichtlich schon in wenigen Stunden der endgültige Haftbefehl gegen ihn ergehen werde. Zu dieser Maßnahme haben einerseits wohl die Angaben Julius Barmats in den letzten Tagen beigetragen, der Dr. Höfle belastet hat, andererseits waren auch sonst Nachrichten über gewisse Privatgeschäfte Dr. Höfles über Hauskäufe in Berlin bekanntgeworden, die der Staatsanwaltschaft sehr verdächtig erschienen. Schließlich aber dürfte auch die Tatsache zu dem Vorgehen der Anklagebehörden wesentlich beigetragen haben, daß in Sachen der Depositen- und Handelsbank A.-G. Dr. Höfle nicht unwesentlich belastet erscheint. Es handelt sich dabei weniger um die Kredite, die dem so wenig vertrauenswürdigen Bankinstitut gewährt worden sind, als um die Tatsache, daß Dr. Höfle bereits im Sommer vorigen Jahres von einem Aufsichtsratsmitglied der Depositen- und Handelsbank darüber ins Bild gesetzt wurde, daß in der Bank sehr vieles faul sei, und daß die Post unbedingt durchgreifen müsse. Trotz dieser Warnung hat Dr. Höfle es unterlassen, gegen die Bank vorzugehen. Weiterhin ist auch die Tatsache auffällig, daß in einigen Kontoauszügen der Depositen- und Handelsbank Dr. Höfle mit Summen erscheint, die der näheren Aufklärung bedürfen.

Nach der „Deutschen Tagesztg." hatte es sich herausgestellt, daß noch in den letzten Tagen, und zwar in den späten Abendstunden, verdächtige Kisten aus der Villa des Dr. Höfle fortgeschafft worden waren. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr auf die Zentrumspartei einen Druck ausgeübt, damit diese auch endlich den Abgeordneten Lange-Hegermann veranlasse, sein Mandat niederzulegen. Im anderen Falle wird der Staatsanwalt an den Reichstag das Ersuchen um Aufhebung der Immunität stellen, da auch Lange-Hegermann in Untersuchungshaft genommen werden soll.

Die Staatsanwaltschaft vertritt die Ansicht, daß bei Dr. Höfle außer dem Verdacht der passiven Bestechung auch Untreue im Amt hinzukommt.

Wie die „Deutsche Tagesztg." weiter schreibt, war Dr. Höfle Wachs in den Händen seiner beiden Parteifreunde Lange-Hegermann und Dr. Fleischer. Beide waren nicht Beamte. Aber beide trifft neben Barmat die Schuld daran, daß sich Herr Höfle zu einer unverantwortlichen Kreditpolitik verleiten ließ, und die Staatsanwaltschaft wird noch zu prüfen haben, ob die Barmat, Lange-Hegermann und Fleischer auch an der passiven Bestechung beteiligt sind, deren man Herrn Höfle beschuldigt.

Die deutsche „Tscheka".

Ein sensationeller Prozeß in Leipzig.

Am vergangenen Dienstag begann in Leipzig vor dem Norddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik der Prozeß gegen die „Deutsche Tscheka". Die Leipziger Verhandlung wird sich wahrscheinlich zu einem der größten politischen Prozesse der Nachkriegszeit entwickeln. Sie wird Aufschluß geben über das Ziel der bolschewistischen Machthaber in Deutschland. Das Ziel ist, ohne jede Übertreibung gesagt, die Entfesselung des Bürgerkrieges im ganzen Reiche mit allen Mitteln des Terrors. Insbesondere hat die nach dem Muster der russischen Geheimorganisationen gebildete deutsche Tscheka den Zweck, den gewaltsamen Umsturz und die Diktatur des Proletariats herbeizuführen, vor allem durch Ermordung politischer Persönlichkeiten, aber auch durch „Erledigung" von Verrätern an der kommunistischen Sache oder von Spitzeln.

Insgesamt sechzehn Angeklagte, darunter eine Frau, stehen unter der Anklage des Hochverrats, der Geheimbündelei, der Verabredung zum politischen Morde, des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, der Waffenverheimlichung usw. Mittelbar verwickelt sind in das Verfahren die bekanntesten Führer der kommunistischen Partei, wie Pieck, Eberlein, Brandler, Heckert. Doch stehen in der jetzigen Verhandlung mehr die Beauftragten vor dem Richter. Gegen die eigentliche Zentralstelle der kommunistischen Partei, insbesondere gegen die Abgeordneten Koenen, Stöcker und Höllein wird der Staatsgerichtshof in einem zweiten Verfahren vorgehen, das sich wahrscheinlich bald an den Tscheka-Prozeß anschließt. Der zweite Prozeß wird den Kopf des deutschen Bolschewismus treffen. Der jetzige trifft die Bewegung.

Der jetzige Tscheka-Prozeß wird Aufschluß bringen über die Tätigkeit gewisser nach Deutschland entsandter Kuriere und Beauftragter der Sowjets, unter anderem über die Tätigkeit des nach Deutschland entsandten Generals der Roten Armee, des Russen Skoblewski, der in Wirklichkeit Hellmuth Gorew heißt. Gorew soll der Führer der Revolution und der „Sieger von Kronstadt" gewesen sein, d. h. ihm verdankt die Sowjetregierung angeblich die Niederwerfung des gegenrevolutionären Putsches von Kronstadt. Gorew alias Skoblewski war vermutlich auch der militärische Leiter der in Deutschland eingerichteten Geheimorganisation der K. P. D. Eine Anzahl von Quittungen, die den Empfang hoher Dollarsummen von der russischen Botschaft in Berlin bestätigen, beweisen die Finanzierung der gestellten Aufgaben durch die russischen Drahtzieher.

Neben der Erörterung des Aufbaus der militärischen Organisation der K. P. D., der Errichtung der Hundertschaften und verschiedener militärischer Abteilungen unter besonderem Decknamen obliegt es dem Staatsgerichtshof, über den Plan eines Attentats auf den Chef der deutschen Heeresleitung, General v. Seeckt, zu verhandeln, ferner über ähnliche Attentatsversuche auf bekannte Wirtschaftsführer, wie den verstorbenen Hugo Stinnes, v. Borsig u. a. m. Zur Ausführung gelangt ist auch ein wirklicher Mord an dem Friseur Rausch in Berlin, der der Tscheka als Spitzel verdächtig war und deshalb „erledigt" wurde. In anderen Fällen sind Attentate verübt worden, die dem Betroffenen schweren gesundheitlichen Schaden zugefügt haben. Auch sind größere Lager von Waffen und Sprengstoffen gefunden worden, die auf Anordnung der militärischen Leiter aufgekauft und bei Vertrauensleuten untergebracht waren. Über die Anfertigung von Spreng- und Brandbomben hat breits der am 17. vorigen Monats zu Ende gegangene Leipziger Kommunistenprozeß Anhaltspunkte ergeben.

Wichtigen Aufschluß brachte bereits auch die Untersuchung des Geschäftsordnungsausschusses des Reichstages, der die Anträge auf Freilassung der verhafteten kommunistischen Abgeordneten zu prüfen hatte. Das schwere Belastungsmaterial weist ebenfalls darauf hin, daß die kommunistische Partei Deutschlands nichts anderes als eine Sektion der Moskauer Zentrale ist und ihre Weisungen aus Rußland erhält. Die militärische Organisation besteht aus sechs Gruppen, von denen eine eben die deutsche Tscheka ist. Die anderen fünf: Zersetzungstruppen (für Reichswehr und Schutzpolizei), die Verkehrstruppen (Zerstörung der Eisenbahnen), die Partisanengruppen (Brandstiftung und Mord auf dem Lande), die städtischen Terrorgruppen und endlich die Jugendkompanien zur militärischen Ausbildung. Das alles sind keine Märchen, erfunden, um dem Bürger Angst zu machen. Der Leipziger Prozeß dürfte die ganze abenteuerliche Projektenmacherei und Minierarbeit der K. P. D. an den Tag bringen.

*

Kommunistische Umtriebe in Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, berief in Marseille die Katholische Liga eine große katholische Volksversammlung ein, um gegen die Politik der französischen Regierung gegenüber dem Vatikan zu protestieren. Polizei war aufgeboten, um es nicht zu Ruhestörungen kommen zu lassen. Die vor dem Versammlungslokal versammelten Kommunisten überfielen jedoch die Versammlungsteilnehmer und verletzten 53 Personen schwer, darunter viele Geistliche. In der Rechtspresse erschienen daraufhin scharfe Artikel, in denen der Empörung gegen die Regierung Ausdruck gegeben wird, die durch ihre Politik die Kommunisten zu derartigen Ausschreitungen ermutigt habe.

Der Vize-Kriegsminister des Sowjetbundes.

OE. **Moskau**, 12. Februar. Josef Unschlicht, der neue Gehilfe Frunses bei der Leitung des Revolutionskriegsrates und des Kriegskommissariats, ist 1879 in Mlawa in dem damals zu Rußland gehörigen Polen geboren. Er absolvierte eine Mittelschule und bildete sich dann in Warschau an der technischen Hochschule weiter. Schon in jungen Jahren gehörte er revolutionären Verbindungen an und mußte das, wie fast alle heutigen bolschewistischen Machthaber, unter der Zarenregierung mit langen Haft- und Verbannungsstrafen büßen. Zu Beginn der ersten Revolution 1917 war er in Sibirien als Organisator des dortigen Exekutivkomitees tätig, kam nach der bolschewistischen Revolution nach Petersburg und wurde beim Vormarsch der deutschen Truppen ins Baltikum 1918 zum Leiter der Verteidigung des Armeebezirks Pskow ernannt. Sein hier bewiesenes Organisationstalent führte zu seiner weiteren Verwendung in hohen Befehlsstellungen der entstehenden Roten Armee während des Bürgerkrieges. Dann ging er ganz zur politisch-polizeilichen Tätigkeit über und war von 1921—23 stellv. Chef der Tscheka. Im Herbst 1923 wurde er zum Mitglied des Revolutionskriegsrats ernannt und kehrte in das Armeekommissariat zurück, dessen zweithöchste Stellung ihm nunmehr übertragen worden ist. Unschlicht ist Mitglied des Zentral-Exekutivkomitees und der Revisionskommission der Kommunistischen Partei.

Russischer Protest wegen der Wrangelflotte.

OE. **Moskau**, 12. Februar. Den neuerdings sich wiederholenden Angriffen gegen Frankreich wegen „Verschleppung der russisch-französischen Verhandlungen" und „zweideutiger Haltung gegenüber dem Sowjetbunde" fügen die „Iswestija" einen neuen und im Ton besonders scharfen Ausfall hinzu, der einen energischen Protest gegen die Nichtauslieferung der sog. Wrangelflotte darstellt. Das Blatt fragt, ob in Frankreich noch irgend jemand zu leugnen wage, daß die Zurückhaltung „der von dem Banditen Wrangel auf Anraten und mit Hilfe der französischen Regierung weggeschleppten Schiffe ein Akt niederträchtigster Willkür sei", nachdem selbst ein Poincaré das Besitzrecht der Sowjetrepublik betreffs der Schiffe habe anerkennen müssen. Nach der Anerkennnung der Sowjetregierung durch die Regierung Herriot hätte man in Moskau die sofortige Auslieferung der Schiffe als selbstverständlich angesehen. Anstatt dessen habe die französische Regierung einen schamlosen Schacher begonnen und einen großen Teil der zur Wrangelflotte gehörenden Transport- und Handelsschiffe einfach verkauft. Rußland protestiere nachdrücklich gegen weitere französische Willkürakte und Winkelzüge.

Republik Polen.

Die Monopolkonzessionen.

Warschau, 13. Februar. PAT. Die Finanzkommission des Sejm nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag der Unterkommission auf Einführung einer Reihe von Verbesserungen zu der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. 12. 24 über die Revision der Berechtigungen zum Verkauf von Monopolwaren an. Der Referent, Abg. Hausner vom Jüd. Klub, der sich mit dem Projekt der Unterkommission nicht solidarisierte, erklärte, daß die Entziehung der Konzession ohne Entschädigung und ohne Angabe von Gründen der Verfassung widerspricht und mit dem Geist des Gesetzes unvereinbar ist. Abg. Polakiewicz (Volkseinheit) stellte den formalen Antrag, über die Verbesserungen der Unterkommission zur Tagesordnung überzugehen, indem er betonte, daß diese Eile in der Annullierung einer unlängst erlassenen Verordnung die Autorität des Staatsoberhauptes schwäche. Der Antrag des Abg. Polakiewicz, der von der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei unterstützt wurde, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag der Unterkommission mit der Veränderung angenommen, daß von der Revision der Konzessionen diejenigen ausgeschlossen sein sollen, die die Konzession vor dem 1. August 1914 erhalten haben.

Der Ausbau der Städte.

Das Finanzministerium hat eine Novelle zu dem Gesetz über den Ausbau der Städte bearbeitet, laut der durch gewisse Finanzinstitutionen und durch städtische Gemeinden spezielle Bauobligationen herausgegeben werden. Die Garantie für diese Obligationen übernimmt der Staat. Außerdem sieht die Novelle den Einzug von speziellen Steuern von Lokalen vor, die zum Zwecke der Unterstützung der Baubewegung dienen sollen.

Aus anderen Ländern.

Revals Domkirche den Deutschen genommen.

OE. **Reval**, 12. Februar. Der estnische Minister des Innern hat verfügt, daß die alte deutsche Domkirche in Reval mit den dazu gehörigen Grundstücken der Verwaltung der deutschen Domgemeinde entzogen und dem Ministerium unterstellt werden soll. Begründet wird dieser völlig unerwartete Entscheid, der in den Gemeindekreisen große Erregung hervorruft, durch Hinweise auf alte Gesetze des Dänenkönigs Waldemar II., des Gründers der Kirche, der ihre Verwaltung dem jeweiligen höchsten kirchlichen Würdenträger des Landes unterstellt hätte. Nach Gründung der estnischen Republik sei dies der estnische Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche Kuck. Die Kirche soll demnach künftig als estnische Bischofskirche gelten, wobei der deutschen Gemeinde das Recht auf Gottesdienste zugesprochen wird.

Die deutsche Presse Estlands protestiert scharf gegen diese völlig willkürliche Ministerverfügung, welche sie sowohl vom öffentlich-rechtlichen wie vom privat-rechtlichen und politischen Standpunkt aus als ganz unhaltbar bezeichnet. — Die Annahme des Autonomiegesetzes schien soeben erst wertvolle Keime innerpolitischer Friedensmöglichkeiten ausgesät zu haben; derartige Vorstöße gegen eine der Minderheiten bedrohen aber diese Keime wiederum mit der Gefahr des Verkümmerns.

Die rumänische Armee.

Moskau, 13. Februar. PAT. Die „Roska" veröffentlicht folgende Mitteilungen über den zahlenmäßigen Stand der rumänischen Armee: 11 379 Offiziere, 10 185 Militärbeamte und 185 000 Soldaten. Die Bewaffnung: 4000 Geschütze, 5190 Maschinengewehre und 120 Kriegsflugzeuge. Diese Zahlen sollen die Flotte, die Gendarmerie und den Grenzschutz umfassen.

Aufstand der Indianer in Neu-Mexiko.

Albuquerque (Neu-Mexiko), 12. Februar. PAT. Die Tötung mehrerer Indianer durch Polizeibeamte rief einen Aufstand des Indianerstammes Navaja hervor. Eine bedeutende Anzahl Indianer konzentrierte sich in den Prärien und rückt auf die Stadt Kuba vor. Die gut bewaffneten Indianer haben sich bereits in den Besitz sämtlicher Zugänge zur Stadt gesetzt und die Telegraphendrähte durchschnitten. Die weiße Bevölkerung hat ein Funkentelegramm mit der Bitte um Hilfe abgesandt.

Schweres Grubenunglück in Deutschland.

Über 100 Tote!

Dortmund, 12. Februar. Gestern abends 8 Uhr 10 Min. ist auf dem Schacht 3 der Zeche „Minister Stein" eine schwere Explosion erfolgt, deren furchtbare Folgen sie zu den schwersten Katastrophen zählen läßt, die sich seit Jahrzehnten in Deutschland ereignet haben. Nach dem Schichtwechsel waren 139 Mann in dem Stollen, als die Explosion erfolgte. Durch die Explosion sind die Sohle 1, 2 und 3 verschüttet worden, so daß die sofort von den Ingenieuren und Mannschaften des Schachtes 2 und der Nachbarschächte aufgenommenen Rettungsarbeiten überaus erschwert waren. 150 Bergleute hatten sich trotz der unten noch weiter drohenden Gefahren freiwillig zum Einfahren gemeldet, um ihren unglücklichen Kameraden Hilfe zu bringen. Es gelang bisher, bloß 9 Verunglückte lebend ans Tageslicht zu befördern, von denen jedoch drei im Lazarett an der erlittenen Gasvergiftung gestorben sind. Die übrigen sechs Geretteten können die Ursache der Explosion nicht angeben, da die meisten Arbeiter mit der Arbeit noch gar nicht begonnen hatten und die meisten Verunglückten auf der Flucht vor den Schlagwettern ums Leben kamen. Viele der bisher geborgenen Toten sind durch die herabstürzenden Trümmer verstümmelt worden und kaum zu erkennen, die Mehrzahl ist aber unversehrt, was auf ihren Tod durch die giftigen Gase schließen läßt. Es muß leider damit gerechnet werden, daß außer den bisher Geretteten niemand mehr mit dem Leben davon gekommen ist, da infolge der Verschüttung die Luftzufuhr unmöglich ist und die Gase nicht in dem erforderlichen Maße abziehen können.

Nach dem Bekanntwerden der Katastrophe ist unter der Bevölkerung eine ungeheure Panik entstanden. Vor dem Schachte spielten sich herzzerreißende Szenen ab, als die Toten zutage gefördert wurden.

Nach 24stündiger schwerer Rettungsarbeit sind von den Rettungsmannschaften 110 Tote geborgen worden. Die Rettungs- und Räumungsarbeiten werden fortgesetzt. Die noch fehlenden können als verloren angesehen werden.

Die Blätter bringen Einzelheiten über die Vorgänge während der Rettungsaktion und berichten u. a., daß die Zeche „Minister Stein" zu den besteingerichteten Betrieben zählt, auf welcher sich bereits seit dem Jahre 1901 kein Unglück ereignet hat.

Der einsame Kunstfreund.

Von Otto Ernst.

Frau Lehmkuhl erzählt: Ich geh so gern in die Oper; aber mein Mann is da ja nu nich hinzukriegen, un dabei haben wir nu doch das Abonnemang, nöch? Un verschenken will man den Platz doch auch nich; dazu hat er doch zu viel Geld gekost't, nöch? Aber das kost't jedesmal 'n Kampf, daß ich den Alten mitkrieg, un wenn ich ihn schließlich mitgeschleift hab, denn schläft er mir ein, un ich muß ihn man immer knuffen, daß die Leute nix merken. Na, nu denken S' sich, vorgestern da geben sie nu ja „Rienzi", un da passiert doch das Malöhr, daß der Rienzi zu Pferde auf die Bühne kommt, un das Pferd stürzt in die offene Versenkung! Der Rienzi hat sich ja den Arm gebrochen, das wissen Sie doch, nöch? Was soll ich Ihnen sagen: mein Mann hatte natürlich wieder geschlafen, bei so 'ner lauten Oper, stellen S' sich das mal vor! Wie nu aber mit einmal die Musik aufhört, da wacht mein Mann ja auf, und wie er den Vorhang fallen sieht, da denkt er ja natürlich, der Akt is aus, und fängt nu an zu klatschen, und ballert in die Hände, als wenn er wunder was gehört hätte! O Gottogottogott! Ich bin man flink 'rausgelaufen un hab gar nich getan, als wenn er zu mir gehörte, so hab ich mich geschämt. Jetzt hat er Ruhe vor mir; den nehme ich nich wieder mit!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 37.

Bromberg, Sonnabend den 14. Februar 1925.

Pommerellen.

13. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

A **Das Weichselwasser** ist neuerdings wieder etwas gestiegen. Am Ladeufer unterhalb der Adlermühle liegt eine Lomme, die Äpfel für Danzig laden wird. Ein hiesiger Händler kaufte noch größere Mengen auf. Bei der jetzigen Temperatur kann der Transport zu Wasser ohne Gefahr vonstatten gehen. *

d **Die Leerungszeiten der Briefkästen.** Wie in andern Orten, so waren hier früher die Postbriefkästen mit Tafeln versehen, die nach jeder Leerung gewechselt wurden, und aus denen man die nächste Leerungszeit ablesen konnte; auch war angegeben, wann die Leerung an Wochen- und Sonntagen erfolgte. Seit der politischen Umgestaltung sind Tafeln und Aufschriften entfernt, und man weiß nun nicht, wann die Sendungen zum Postamt abgeholt werden. Wünschenswert wäre die Wiederherstellung der früheren bewährten Einrichtung. *

d **Vom Stadtpark.** Für die Stadt Graudenz bietet der Stadtpark die geeignetste Gelegenheit zum Einatmen reiner Waldluft. Es wurde daher auch, besonders in den letzten Jahrzehnten, viel zur Verschönerung dieser Parkanlagen getan, ein Fachmann als Garteninspektor angestellt, neue Wege angelegt und Pflanzengruppen geschaffen. Um die im vorderen Teile des Parkes befindliche Bodenwelle romantisch zu gestalten, wurden einige künstliche Felsen geschaffen. Drahtgewebe, das der Natur nachgeformt ist, wurde mit Cementmasse bekleidet und so Gebilde geschaffen, die der Natur täuschend ähnlich sind. Wer das Geheimnis der Entstehung nicht kannte, glaubte wirkliche Felsen zu sehen. Erst beim Anklopfen belehrte der Ton, daß es keine kompakte Steinmasse, sondern ein hohles Kunstgebilde ist. Nachdem diese Kunstfelsen mehr als fünfzehn Jahre im Wandel der Zeiten: Frieden, Krieg und Revolution ohne wesentliche Schäden überstanden haben, bemerkt man jetzt an ihnen ziemlich erhebliche Schäden, die der „Zahn der Zeit“, vielleicht auch die liebe Jugend in ihrem Tatendrang angerichtet haben. Eine gründliche Reparatur wird eintreten müssen, wenn die Gruppe erhalten bleiben soll. *

d **Fräulein Fleischergeselle.** Nachdem auch im Fleischergewerbe eine weitgehende Arbeitsteilung eingetreten ist, wenden sich diesem Beruf auch Frauen im Hauptberuf zu. Nach voraufgegangener Lehrzeit legte neuerdings vor der Prüfungskommission der hiesigen Fleischerinnung ein junges Mädchen die Gesellenprüfung ab. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die bereits angekündigten **religiösen Vorträge des Superintendenten Rhode** aus Poznań finden am Dienstag, den 17., und Donnerstag, den 19. Februar, um 8 Uhr, im Marienheim in Grudziądz statt. Im einzelnen werden behandelt werden: Zusammenbruch der antiken, klassischen Religionen und behaupteter Zusammenbruch des Christentums, Aufkommen der mystischen und orientalischen Religionen in der klassischen Kulturwelt, verglichen mit den heutigen mystischen und buddhistischen Strömungen, Umbildung des starren Israelitentums zu einem hellenisierenden, kulturfreundlichen Idealismus, verglichen mit dem heutigen Reformjudentum, Antisemitismus einst und jetzt, Anfänge des Gnosticismus und heutige Religionsmischungen und Umbildungen, Spiritismus und Okkultismus, zum Schluß: Die Krisis damals und heute. Eintritt zu jedem Vortrag 1 Zł. (2421 *

Thorn (Toruń).

—dt **Eine Revisionskommission** vom Ministerium für Volksschulwesen und öffentliche Bildung weilte am Mittwoch in unserer Stadt, und zwar zur Inspektion des hiesigen Schulkuratoriums. Wie verlautet fand dieser Besuch auf Veranlassung des Elternkomitees statt. **

—* **Astrolog und Arzt.** Wie das „Słowo Pom.“ berichtet, treibt in unserer Stadt ein ungeprüfter Arzt sein unerlaubtes Gewerbe, und zwar vielseitig als Chemiker, Augenarzt, Astrolog und Hellseher. Er behandelt die Kranken durch Naturkräfte und Suggestion. Die Patienten bleiben aber krank, trotzdem sie große Summen für die Konsultierung zahlen müssen. Wie das Blatt berichtet, hat der Wunderdoktor nicht nur Zuspruch aus dem Mittelstande, sondern auch aus den Kreisen der Intelligenz. **

—* **Sehr ausbesserungsbedürftig** ist die Brücke beim Durchbruch am Grützmühlenteich (Kaszownik). Der eigentliche Belag ist stark durchlöchert, auch ist vor der Brücke der Sand verschwunden, so daß ein großes Loch entstanden ist, in das bei dunklen Abenden leicht ein Passant fallen kann. **

—* **In ihrer Wohnung tot aufgefunden** wurde die 84jährige, alleinstehende Witwe Broniecka, Lindenstraße 2. Da sie keine nachweisbaren Verwandten hat und keine Mittel hinterlassen hat, so wurde sie ins Leichenschauhaus übergeführt, um auf Stadtkosten beerdigt zu werden. Der Tod ist jedenfalls infolge Altersschwäche eingetreten. **

—dt. **Ein Bandit aus dem Osten,** der nachweisbar an verschiedenen Überfällen teilgenommen hat und von der Lodzer Staatsanwaltschaft gesucht wurde, ist durch die hiesige Kriminalpolizei festgenommen und der Lodzer Staatsanwaltschaft zugeführt worden. **

—dt. **Diebe** statteten dem Besitzer von „Wieses Kämpe“ einen Besuch ab und stahlen Wäschestücke, Mäntel, Pelze, Anzüge, Schmuck u. a. im Gesamtwerte von ca. 1200 zł. Von den Tätern fehlt jede Spur. **

—* **Wieder ein nächtlicher Überfall!** In der Nacht zum Dienstag wurde ein Bürger aus Mocker in der ul. Targowa (Viehmarktstraße — Jakobsvorstadt) von unbekannten Tätern überfallen und mißhandelt. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn, 12. Februar.** Die einseitigen Optanten haben vom Starostwo die Mitteilung erhalten, daß sie bis August Polen zu verlassen haben. **

* **Dirschau** (Tczew), 11. Februar. Der deutsche Schulverein hier hielt gestern in der Aula der Schule seine nur mäßig besuchte statutenmäßige Jahresversammlung ab. Der Jahres- und Kassenbericht brachte wesentlich nichts Neues, interessant war immerhin die Tatsache, daß die Frequenz der Schule in den letzten Jahren fast die gleiche geblieben ist. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Hierauf hielt Studienrat Jampert einen Vortrag über „Schule und Haus“, in welchem er ausführte, daß die Schule ihre Aufgabe nur erfüllen könne, wenn sie den notwendigen Beistand und eine Ergänzung im Elternhaus fände. — Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker in Polen hielt gestern abend in der Stadthalle eine Monatsversammlung ab. Man kam auf die heutigen schweren wirtschaftlichen Verhältnisse zu sprechen. Allseitig wurde über die unhaltbaren Kreditverhältnisse Klage geführt. Während von dem Handwerksmeister beim Einkauf seiner Rohmaterialien von den Großfirmen wenn nicht immer vorherige, so aber doch sofortige Bezahlung gefordert werde, müsse dieser nach Ablieferung seiner fertigen Arbeit erst Monate lang auf Bezahlung warten und dann werden noch öfter völlig ungerechtfertigte Abstriche von der Rechnung verlangt. Man war allseitig der Ansicht, daß derartige Zumutungen in Zukunft schärfstens zurückgewiesen werden müssen, wie man auch ebenso auf Bezahlung bei Ablieferung drängen müsse. — Bekanntlich erhalten in unserer Stadt die Optanten jetzt ihre Ausweisungsbefehle zugestellt. Hierbei ereignete sich auch ein Fall, daß einem hiesigen Bürger ein Ausweisungsbefehl für seine Tochter zugestellt wurde, die seinerzeit gleichfalls optiert hatte, sich aber dann vor mehr als zwei Jahren verheiratete und dann mit ihrem Gatten nach Deutschland zog, wo sie aber vor rund zwei Jahren verstarb. Jetzt wurde für die damals Verstorbene hier der Ausweisungsbefehl abgegeben.

Neuenburg (Nowe), 12. Februar. Ein Wohltätigkeitsfest des St. Vincenzvereins in Neuenburg fand am letzten Sonntag statt. Der Abend wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Pfarrer Bartkowski, eröffnet. Hierauf folgte ein Theaterstück in fünf Akten „Zwei Diebe“, das sehr humorvoll war und reichen Beifall erntete. Die große Pause wurde durch einen von 20 Kindern ausgeführten hübschen Reigen ausgefüllt. Der dann folgende Tanz und eine amerikanische Auktion mit gestifteten, nützlichen Gegenständen bot angenehme Abwechselung. Bei der Fülle der erschienenen Gäste ist auf einen erfreulichen Reinertrag zu rechnen. — Sein 50jähriges Meisterjubiläum feierte kürzlich der Tischlermeister Johannes Taeker hier. Er ist 79 Jahre alt und körperlich wie geistig noch recht rüstig, wenn er auch seinen Beruf praktisch nicht mehr auszuüben vermag. Der Betrieb liegt bereits seit längerer Zeit in den Händen eines der Söhne des Jubilars. — Der letzte Mittwochwochenmarkt hatte nur wenig Zufuhr an Butter, die in besserer Qualität 2, in geringerer 1,80 zł je Pfund kostete. Die reichliche Belieferung mit Eiern hielt bei dem gelinden Wetter an und es wurden solche mit 1,60—1,80 die Mandel verkauft. Kartoffeln in gemischten Sorten wurden mit 2,50, ausgelesene beste mit 3,50—4 der Zentner abgegeben. Lebende Hühner waren für 2,50 das Stück, geschlachtete Enten mit 1,20, Gänse mit 90—95 je Pfund zu haben.

* **Schöneck** (Skarszewy), 12. Februar. Gestern wurde hier in einem Lokal ein von auswärts zugereister, 32 Jahre alter, junger Mann namens Viktor Twardzik leblos vorgefunden. Wie aus seinen Papieren hervorgeht, war er Apotheker von Beruf und zuletzt in Alexandrowo tätig. Man nimmt an, daß er sich vergiftet hat. Was den Lebensmüden bewog, in den Tod zu gehen, steht nicht einwandfrei fest. Der Umstand, daß der völlig Mittellose versucht hat, hier am Orte Stellung zu erhalten, was ihm nicht gelang, läßt darauf schließen, daß er infolge Existenzschwierigkeiten seinem Leben ein frühzeitiges Ende bereitete.

et. **Tuchel** (Tuchola), 12. Februar. Die Wildschweine müssen sich in unserer Heide stark vermehrt haben; vor nicht langer Zeit war Schwarzwild nur in den Oberförstereien Hagen, Gr. Bartel und Königswiese anzutreffen und auch nur vereinzelt. Jetzt haben die Borstenträger in den umliegenden Forsten, so in den Oberförstereien Taubenfließ und Woziwoda, sich bereits das Heimatsrecht genommen und machen sich oft recht unliebsam bemerkbar. Im Spätsommer und Herbst vergangenen Jahres wurden die Kartoffelfelder der Heidedörfer Biala und Schmiedebruch von den Wühlern arg mitgenommen; auf dem zur Komorzaer Herrschaft gehörigen Wiesen- und Mühlengut Niedermühl wurden unlängst Spuren bis zu den Kartoffelmieten festgestellt. Wenn ihre Ackerbestellung und Ernte im laufenden Jahr wieder in Gefahr kommt, von Wildschweinen geschädigt zu werden, wollen die Bialaer Landwirte, die dem kargen Boden das bißchen Frucht schwer abringen müssen, zur Selbsthilfe greifen, wozu sie nach der Jagdordnung auch berechtigt sind. — Eine Neuerung hat die Stadtverwaltung eingeführt, die in den ländlichen Kreisen angenehm empfunden wird. Seit Einführung des Marktstandgeldes mußte für alle Verkaufsartikel, die auf dem Markt feilgeboten wurden, Standgeld entrichtet werden, so für Fleisch, Geflügel, Butter, Eier, Fische, Früchte usw. Die jetzt erlassene Verordnung hebt die Abgabe von Marktstandgeld für sämtliche Eßwaren auf. Den Städtern hat diese Verordnung bis dahin einen Nutzen nicht gebracht; die betreffenden Produkte sind durchaus nicht billiger geworden, sondern die Preise dafür haben angezogen; der Stadtsäckel erleidet aber durch die Verordnung einen nicht unerheblichen Ausfall.

Kleine Rundschau.

* **Todesurteile wegen Bestechlichkeit.** Moskau, 9. 2. OE. In Korostenj im Gouvernement Wolhynien hatte das Kriegsgericht dieser Tage in Sachen der schon vor längerer Zeit aufgedeckten Mißbräuche im Bezirks-Militär-Kommissariat sein Urteil zu fällen. Der Leiter des Kommissariats und sein Gehilfe wurden für Bestechlichkeit und gesetzwidrige Befreiung wehrpflichtiger Personen vom Militärdienst zum Tode verurteilt, der Geschäftsführer erhielt zehn Jahre Gefängnis.

* **Rettung aus brennenden Schulen.** In amerikanischen Schulen ist jährlich mindestens einmal „Feuerlärm zur Übung“. Jedes Kind lernt dabei, auf welchem Wege es bei wirklichem Feuer ins Freie gelangen kann. Die Kinder der oberen Stockwerke müssen sich, auch bei der Übung, mit Hilfe besonderer Gürtel an der Außenseite der Schule herunterlassen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. M., hier, Mittelstraße. Das von Ihnen erwähnte Schreiben vom Januar ist bei uns nicht eingegangen.

Handels-Rundschau.

Befreiung der Zuckerausfuhr von der Ausfuhrabgabe. Handelsminister Kiedron hat in einer der letzten Sitzungen des ökonomischen Komitees des Ministerrats erklärt, daß der von der diesjährigen Kampagne nach dem Ausland exportierte Zucker von der Umsatzsteuer befreit wird. Die diesbezügliche Verordnung tritt am 15. d. M. in Kraft.

Die Verjährungsfrist in Polen beträgt, wie wir auf mehrfache Anfragen aus unserem Leserkreise mitteilen, soweit dort der Code Civil gilt, im allgemeinen 30 Jahre, und zwar namentlich in bezug auf Forderungen aus Warenlieferungen, die von Kaufleuten an Kaufleute gemacht worden sind, sowie auf Gelddarlehen. Klagen von Kaufleuten wegen Forderungen aus Warenlieferungen an Privatpersonen verjähren dagegen schon in einem Jahre. Zinsen von geliehenem Geld und überhaupt alles, was jährlich oder nach kürzeren, regelmäßig wiederkehrenden Fristen zahlbar ist, verjähren in 5 Jahren. Ebenso Klagen aus Wechseln, die von Handel treibenden Kaufleuten oder Bankiers oder auf Grund von Handelsgeschäften ausgestellt sind, gerechnet vom Tage des Protestes oder einer späteren gerichtlichen Handlung, wenn kein Urteil erfolgte oder wenn die Schuld mit einer besonderen Urkunde anerkannt worden ist. In Wechselangelegenheiten müssen auch die Fristen bei Regreßklage gegen die Indossanten besonders beachtet werden. In Frage kommen hier die Artikel 165 und 166 des Code de Commerce.

Das polnische Kriegsministerium kauft Getreide im Auslande. Bekanntlich wurden dem Kriegsministerium Kredite zum Ankauf von Getreide für das Militär im Auslande bewilligt. Der Departementschef zur Versorgung der Armee, General Neugebauer, hat sich nunmehr mit dem Direktor des landwirtschaftlichen Departements, Chrzanowski, in Verbindung gesetzt, um mit ihm die technische Seite des Ankaufs und der Lieferung des Getreides zu besprechen. Wie verlautet, beabsichtigt man die Getreideankäufe im Auslande nicht zur Deckung der militärischen Bedürfnisse allein zu benutzen, sondern man will auch Getreidevorräte anhäufen, um diese nötigenfalls der Regierung zur Verfügung zu stellen.

Die Heereslieferungen der Textilindustrie. Warschau, 10. Februar. Dieser Tage fand im Kriegsministerium eine Konferenz der Textilindustriellen von Lodz, Bialystok, Tomaszow und Bielitz statt, in der über die Tuchbestellungen seitens des Kriegsministeriums in den inländischen Fabriken für die allernächste Zeit beraten worden ist. Das Kriegsministerium verlangte Lieferung besserer Stoffe, als wie das bisher der Fall war und ferner, daß die von den Fabriken benötigten Farbstoffe ausschließlich aus inländischen chemischen Fabriken bezogen werden, um sich von der deutschen Industrie unabhängig zu machen. Die Textilindustriellen versprachen den Forderungen des Ministeriums zu entsprechen. Ende dieses Monats findet eine Auktion zur Abgabe von Tuchen für das Militär statt.

Vom Postverkehr nach Rußland. Bei der Adressierung nach Sowjetrußland ist zu beachten, daß die Aufschrift „Rußland" die Beförderung der Sendungen gefährdet. Staatsrechtlich heißt das Gebiet der Sowjets nicht mehr Rußland, sondern „Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken" (Ssojus Ssozialistitscheskich Ssowjetskich Respublik). Die Union besteht aus vier föderativen Republiken: Rußland, Ukraine, Transkaukasien und Weißrußland, wobei die einzelnen dieser Sowjet-Republiken sich wiederum weiter nach autonomen Republiken gliedern. Die staatsrechtliche Bezeichnung der föderativen Republik Rußland ist ebenfalls geändert worden. Sie lautet: „Russische Sozialistische Föderative Sowjet-Republik". Indes ist die Gesamtbezeichnung für das gesamte Gebiet der Sowjetrepubliken, wie oben erwähnt, „Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken". Dem muß in Anschriften Rechnung getragen werden. Mithin ist bei der Bezeichnung des Bestimmungslandes in der Adressierung nach dem Sowjetgebiet nicht mehr Rußland, sondern „U. S. S. R." zu schreiben.

Russische Naphthaverkäufe. Am 18. Januar ist in Paris ein Vertrag zwischen dem französischen Marineministerium und dem Naphthasyndikat über Lieferung von 75 000 Tonnen Masut unterzeichnet worden. Der Vorsitzende des Naphthasyndikats, G. J. Lomow, begrüßt in einer Unterredung mit Pressevertretern diesen Geschäftsabschluß als den Beginn einer neuen Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß man in Frankreich sich sehr bald von der guten Qualität des russischen Masuts, das den Vorzug vor dem amerikanischen verdiene, überzeugen werde und daß die Lieferungen russischen Masuts an Frankreich immer mehr steigen würden. Das russische Naphthasyndikat hat ferner mit einer französischen Gruppe, die nicht zum Konsortium des Standard Oil u. Co. gehört, einen Abschluß auf Lieferung von 160 000 Tonnen Benzin und 70 000 Tonnen Öl getätigt. In England hat das Naphthasyndikat über den Verkauf von 50 000 Tonnen Petroleum und 3500 Tonnen Benzin einen Vertrag abgeschlossen. — Das Allrussische Naphthasyndikat hat beim STO. (Rat für Werktätigkeit und Verteidigung) um die Genehmigung zum Bau eines Naphthareservoirs von 500 Tonnen in Reval nachgesucht, wo das Naphthasyndikat schon ein Grundstück auf 10 Jahre gepachtet hat.

Deutsches und japanisches Porzellan. Während früher der Export japanischen Porzellanes nach Amerika bedeutend war, ist der Absatz derartiger Erzeugnisse jetzt auffallend zurückgegangen. Das deutsche Erzeugnis hat die japanische Ware auf dem amerikanischen Markte fast völlig ersetzt. Um die verlorene Stellung wieder einzuholen, haben die japanischen Porzellanproduzenten jetzt als erstes beschlossen, die Töpferlöhne erheblich herabzusetzen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Verschiebung der Frist für die Einkommensteuererklärungen.

Die Steuerberatungsstelle der „Labura" T. z o. p., Posen, teilt mit, daß einer amtlichen Verfügung zufolge, der Abgabetermin der Einkommensteuererklärung, der entsprechend den Vorschriften des Artikels 49 des Einkommensteuergesetzes für physische Personen auf den 1. März und für juristische Personen auf den 1. Mai des jeweiligen Steuerjahres festgesetzt ist, vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Die Veranlassung hierzu bilden wichtige Veränderungen des Einkommensteuergesetzes, die in einer Novelle dem Sejm vorliegen und von diesem zurzeit beraten werden. Nachdem diese dringliche Vorlage vom Sejm verabschiedet ist und Gesetzeskraft erhalten hat, werden die hierfür zuständigen Behörden den Abgabetermin der Einkommensteuererklärung sowie evtl. die Zahlungstermine öffentlich bekanntgeben.

Zur Liquidation bestimmt

wurden laut „Monitor Polski" Nr. 31 vom 7. Februar 1925 nachstehende Ansiedlungen: Siemkowo, Kreis Schwetz, Bes. Ferdinand Grothmann; Brzezno, Kreis Konitz, Bes. Jakob Kohls in Baldenburg (Deutschland); Skrzetuszzewo, Kr. Gnesen, Bes. Ludwig und Luise Westrup; Skrzetuszzewo. Kr. Gnesen, Bes. Ludwig und Luise Westrup; Tuczki, Kr. Soldau, Bes. Jakob u. Johann Bechtold; Kijewo, Kr. Hohensalza, Bes. Ernst Winkelmann; Kijewo, Kr. Hohensalza, Bes. Andreas Beier; Morasko, Kr. Posen-Ost, Bes. Georg und Alma Neukirch; Polska wies, Kr. Gnesen, Bes. Friedrich Bode; Wiewiórczyn, Kr. Znin, Bes. Albert Sommer; Kowalewo, Kr. Briesen, Bes. Auguste Sieg geb. Gauß; Skrzetuszzewo, Kr. Gnesen, Bes. Emil Radke; Balczewo, Kr. Hohensalza, Bes. August Jojade; Maniewo, Kreis Obornik, Bes. Wilhelm Grohsebockermann; Kozielec, Kr. Schwetz, Bes. Wilhelm Gleske; Krzekatowo, Kreis Mogilno, Bes. Friederike Haller geb. Eutter und Erben nach Gottlieb Haller; Karniszzewo, Kr. Gnesen, Bes. Hermann Bennitz; Mieleszyn, Kr. Gnesen, Bes. Erich Tornow; Klecko Kolonja, Kr. Gnesen, Bes. Franz Balshüseman; Karsewo, Kr. Witkowo Bes. Heinrich und Wilhelmine Schächter; Polskawies, Kr. Gnesen, Bes. Gustav Lösche; Laskowo, Kr. Znin, Bes. Karoline Vortmeyer geb. Eyckmeyer verw. Horst; Poręba, Kr. Jarotschin, Bes. Karl und Martha Fischer; Zatom Nowy. Kr. Birnbaum, Bes. Artur und Antonie Graefe; Skrzetuszzewo, Kr. Gnesen, Bes. Wilhelm Traue; Płocicz, Kr. Zempelburg, Bes. Hulda Bonin geb. Frase; Płocicz. Kr. Zempelburg, Bes. Karl Westphal; Gniew, Kr. Mewe, Bes. Erich Zedler und Helene Zedler geb. Wisocka; Wiktorowo, Kr. Wirsitz, Bes. Friedrich Ulrich; Miedzichowo, Kr. Neutomischel. Bes. Gustav Müller; Elzbietkowo, Kr. Koschmin, Bes. Friedrich Broer und Emma Broer geb. Heinze; Płużnick, Kr. Briesen, Bes. Christof Fer—; Kotusz, Kr. Schmiegel, Bes. Ernst und Anna Kuhn geb. Kalnes; Swiniary. Kr. Gnesen, Bes. Ernst Meiering; Wożnicki, Kr. Gnesen, Bes. Ludwig Peitmann; Kłecko. Kr. Gnesen, Bes. Adam Wallhäuser; Kłecko kolonja, Kreis Gnesen, Bes. Georg Wolfahrth und Marie W. geb. Hörser; Mielżyn stary, Kr. Witkowo, Bes. Hermann Heinrich Korth und Friederike K. geb. Altevoigt; Sypniewo, Kr. Zempelburg, Bes. Johann Sieg; Kłecko, Kr. Gnesen, Bes. Fritz Lübker.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Februar.

§ **Der Grund- und Hausbesitzerverein Bromberg** hielt am Dienstag im Deutschen Hause seine Generalversammlung ab. Zunächst hielt der Vorsitzende, Ingenieur Paul Schulz, ein umfangreiches Referat über die drückende wirtschaftliche Lage des Hausbesitzerstandes. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurden die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt, worauf Dr. Hecht einen Vortrag über die Aufwertungsverordnung hielt. Wir kommen morgen noch eingehender auf die Versammlung zurück.

§ **Bemerkenswerte Vergleiche.** Dem „Samorząd" zufolge besitzen von den 45 weniger als 50 000 Einwohner zählenden Städten des ehemals preußischen Teilgebiets 17 Wasserleitungen und 28 Brunnen, von den 86 Städten des ehemals österreichischen Teilgebiets 24 Wasserleitungen und 25 gebohrte Brunnen, während 36 Städte schlecht mit Wasser versorgt sind. Von den 124 Städten in Kongreßpolen besitzen 3 Wasserleitungen, 30 gebohrte Brunnen und 118 begnügen sich mit beliebigem Wasser.

§ **Selbstmord.** Gestern wurde im Brenkenhofer Walde die Leiche eines Mannes aufgefunden, der durch einen Schuß in die Schläfe Selbstmord verübt hatte Es handelt sich nach den polizeilichen Feststellungen um den 44jährigen Mechaniker Stefan Zielinski, der in dem Hause Elisabethstraße (Sniadeckich) 41 eine Werkstatt und Verkaufsstelle unterhielt, die er zusammen mit einer Frau betrieb. Von seiner eigenen Frau lebte Z. getrennt, und diese hatte seit geraumer Zeit mit den beiden Kindern ihren Wohnsitz in Włocławek (Kongreßpolen). — Über die Beweggründe, die den Z. in den Tod getrieben haben, ist nichts Bestimmtes festgestellt.

•

Vereine, Veranstaltungen zc.

Pfarrkirchenchor. Übungsstunde diesmal ausnahmsweise Freitag abend von 7—9 Uhr. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erbeten. (2365

• • •

* **Inowrocław**, 12. Februar. Am Dienstag fand im Saale des Hotels Bast eine Versammlung der Hausbesitzer der Stadt Inowrocław statt, die den Zweck hatte, gegen die ungerechtfertigte Besteuerung der städtischen Immobilien mit einem 100prozentigen Kurort-Aufschlag zur Vermögenssteuer zu protestieren. Rechtsanwalt Dr. Michnik teilte folgendes mit: Sämtliche in Inowrocław liegende Grundstücke werden zur Vermögenssteuer um 100 Prozent höher eingeschätzt als in anderen Städten. Die Steuerbehörden, die in dieser Angelegenheit vom Ministerium Aufklärung erbaten, erhielten zur Antwort, daß Inowrocław den bestehenden Gesetzen gemäß als Kurort klassifiziert wird. Dies beruht jedoch auf einem Irrtum. Im Gesetz heißt es zwar, daß das Solbad Inowrocław den Charakter öffentlicher Gemeinnützigkeit trägt, doch besteht bisher kein Gesetz, daß die Stadt Inowrocław als Kurort anerkennt. Mithin besteht keine rechtliche Grundlage, die Vermögenssteuer um 100 Proz. höher einzuschätzen, als in anderen Städten. In der Versammlung wurde des weiteren erklärt, daß mit Rücksicht auf die vor etwa 20 Jahren stattgefundene Einsturzkatastrophe und die dadurch verursachten zahlreichen Häuserdefekte die Regierung eher für eine Ermäßigung der Vermögenssteuer sorgen müßte. In keiner Stadt Westpolens befinden sich die Häuser in so schlechtem Zustande wie in Inowrocław. Zum Schlusse der Aussprache beschlossen die Teilnehmer, eine Delegation nach Warschau zu entsenden, um die zuständigen Behörden über die Lage der Dinge aufzuklären.

* **Lissa** (Leszno), 12. Februar. Die Ausweisung der beiden Pastoren Bertheau-Wollstein und Löffler-Rakwitz ist nun endgültig Tatsache geworden. Bis zum 14. Februar nachts 12 Uhr haben beide das Gebiet der polnischen Republik zu verlassen. Hierzu finden sich im „Liss. Tagebl." u. a. folgende zutreffende Ausführungen: „Mit tiefem Schmerz sehen beide Gemeinden ihre Seelsorger scheiden, die in schwerer Zeit herberufen, ihre ganze Kraft in den Dienst dieser Gemeinden stellten. Man hat beiden Geistlichen politische Betätigung vorgeworfen. Leider hat man die Beweise dafür seitens der zuständigen Stellen weder veröffentlicht, noch auch den zuständigen kirchlichen Vertretern irgendwie genannt. Die Eingaben der kirchlichen Körperschaften in beiden Gemeinden an den Herrn Wojewoden wurden mit einer Fristverlängerung, sonst überhaupt nicht beantwortet. Die Eingaben der ganzen Gemeinden mit den Unterschriften von fast allen volljährigen Gemeindegliedern an das Ministerium in Warschau wurden ohne Angabe von Gründen zurückgewiesen.

m **Mrotschen** (Mrocza), 11. Februar. Am gestrigen Abend hielt der Landwirtschaftliche Lokalverein Mrotschen und Umgegend im Schillertschen Lokale seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der verstorbenen Mitglieder, des früheren Rittergutsbesitzers Falkenthal sen. Słupowo und des prakt. Arztes Dr. Rudolph-Mrotschen gedacht. Nach Vornahme der Wahl des Schriftführers und Kassierers wurde über den Verlauf der Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Westpreußischen Gesellschaft in Posen Bericht erstattet. Der Bezirksgeschäftsführer Jenner aus Wirsitz hielt dann einen Vortrag über Steuerfragen; außerdem hielt der Landwirt Schnellekamp einen Vortrag über „Viehhaltung. Fütterung und Milchwirtschaft".

* **Posen** (Poznań), 12. Februar. In der Stadt erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der seit Sonnabend vor 8 Tagen verschwundene Möbelfabrikant Mańczak aus der ul. Mostowa (fr. Posadowskystr.) ermordet aufgefunden sein sollte. Das ist. dem „Pos. Tagebl." zufolge, nicht der Fall. Das Schicksal des spurlos Verschwundenen ist vor wie nach in tiefes Dunkel gehüllt. Das Publikum wird deshalb unter Hinweis auf die vom Bruder des Verschwundenen ausgesetzte Belohnung immer wieder von neuem gebeten, zur Aufklärung des Dunkels mit beizutragen.

•

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. Februar. Heute ist gegen 11 Uhr vormittags in der Munitionsfabrik in Rembertow in der Schrapnellabteilung während des Einlegens der Zündkapseln durch Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin eine Explosion eines Schrapnells erfolgt. Zwei Arbeiterinnen sind von den Sprengstücken verletzt worden von denen eine auf dem Transport ins Spital ihren Verletzungen erlegen ist, das andere Opfer ist mit schweren Kopfverletzungen ins Spital geschafft worden.

•

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 12. Februar. Am Sonnabend ist es der Kriminalpolizei im Verein mit zwei Privatdetektiven der Firma Gebr. Freymann gelungen, die seit langer Zeit als Ladendiebin verdächtige Arbeiterfrau Viktoria Strozynska und die Ingenieurfrau Ella Kozlowska geb Strozynska aus Posen nach erneut ausgeführten Ladendiebstählen festzunehmen und der ihnen zur Last gelegten Straftaten zu überführen. Das von ihnen benutzte Absteigequartier, Johannisgasse 41, bot bei der Durchsuchung einen überraschenden Anblick. Die vor oft länger als einem Jahre aus den hiesigen Warenhäusern gestohlenen Waren wurden dort vorgefunden, so daß nunmehr bereits lange Zeit zurückliegende Diebstähle ihre Aufklärung fanden. Das Hehlernest förderte u. a. mehrere Ballen Leinwand, Kleiderstoffe, Gardinen, Handtücher, Spitzen, Wäsche, Strickleibchen, Satin, Felle, Pelzkragen, mehrere Seidenreste und vieles andere mehr zu Tage. Die Täter sind geständig und wurden dem Amtsgericht zugeführt.

Kleine Rundschau.

* **Ein ganzes Hotel ausgeplündert.** Paris, 12. Februar. PAT. „Journal" berichtet aus Madrid: Alle Hotelgäste und das gesamte Hotelpersonal des Grand Hotel in Madrid ist nach vorheriger Einschläferung mit Hilfe eines Narkotikums alles Bargeldes und der Kostbarkeiten gänzlich beraubt worden.

* **Der jüngste Autofahrer** ist ein kleiner achtjähriger „Herr" Albert Derencourt, den amerikanische Blätter auf seinem Führersitz abbilden. Es wird hinzugefügt, daß er seinen Führerschein schon vor zwei Jahren erworben habe. Das dürfte einen Jugendrekord darstellen, der sobald nicht geschlagen werden wird!

Handels-Rundschau.

Die polnischen Zölle für die Ausfuhr von Pferden sind durch eine am 29. Januar amtlich veröffentlichte Verordnung dahin geändert worden, daß ein Zoll nur für Hengste, Stuten und Wallache von einem Standmaß von über 150 Zentimeter und im Alter bis zu 6 Jahren einschl., und zwar in Höhe von 400 Złoty je Stück (kürzlich war irrtümlich gemeldet worden 4 Złoty) erhoben werden soll. Bisher betrug der Zollsatz 900 bzw. 1800 Złoty. Englische Vollblut- und reinblütige arabische Pferde können mit Genehmigung des Finanzministers zollfrei exportiert werden, wenn die Rückeinfuhr gewährleistet ist.

Die Lage in der oberschlesischen Kohlenindustrie hat sich im Vergleich zum Monat Dezember v. J. verschlechtert. Die Ursachen hierzu sind erstens der warme Winter, der eine Verringerung des allgemeinen Kohlenkonsums zur Folge hat, und zweitens der Umstand, daß sämtliche Firmen heute Kohlen lediglich gegen Wechselkredite annehmen. Da der größte Teil der Wechsel nach Ablauf der Frist zum Protest gehen muß, sind die Kohlengruben bei Abgabe von Kohlen gegen Wechselkredit sehr vorsichtig. Dadurch wird der Verkauf immer kleiner. Um das Gleichgewicht zu erhalten, haben viele Kohlengruben Feierschichten eingeführt. Dies führt zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen Krisis und zum Wachsen der Arbeitslosenziffer, die gegenwärtig ca. 173 000 beträgt. Wie aus der deutschen oberschlesischen Kohlenindustrie verlautet, wurden dort infolge Kohlenüberschusses gleichfalls Arbeiterreduzierungen vorgenommen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 12. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 209,47½, 209,98—208,97; London 24,84, 24,90—24,78; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,90, 27,97—27,83; Prag 15,35, 15,38½—15,31½; Schweiz 100,12½, 100,38—99,87; Wien 7,31, 7,32½ bis 7,29½; Italien 21,55, 21,60½—21,49½. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17; franz. Franken 27,90, 27,97—27,83; engl. Pfund 24,84½, 24,91—24,78.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 12. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,386 Geld, 126,014 Brief; 100 Złoty 101,24 Geld, 101,76 Brief; Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 125,311 Geld, 125,939 Geld; Zürich 100 Franken 101,49 Geld, 102,01 Brief; Paris 100 Franken 28,2[illegible] Geld, 28,42 Brief; Warschau 100 Złoty 100,94 Geld, 101,46 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 11. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.660	1.664	1.669	1.673
8 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.643	1.647	1.643	1.647
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.212	2.222	2.215	2.225
4 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.055	20.065	20.057	20.107
3 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.475	0.477	0.474	0.476
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.89	169.31	168.89	169.31
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.41	21.47	21.40	21.47
6.5 %	Christiania . . 100 Kr.	64.07	64.23	64.07	64.23
10 %	Danzig . . . 100 Gulden	79.60	79.80	79.60	79.80
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.555	10.595	10.559	10.599
5.5 %	Italien . . . . 100 Lira	17.40	17.44	17.38	17.42
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.875	6.895	6.885	6.905
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	74.73	74.91	74.66	74.84
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	19.98	20.02	19.98	20.02
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	22.51	22.57	22.51	22.57
6 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.335	12.425	12.39	12.43
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.87	81.07	80.90	81.10
7 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.052	3.062
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.58	59.72	59.53	59.67
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.05	113.33	113.06	113.34
12.5 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.81	5.83	5.81	5.88
13 %	Wien . . . . 100000 Kr.	5.908	5.928	5.905	5.925
18 %	Athen	6.94	6.98	6.89	6.91

Züricher Börse vom 12. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,18¾, London 24,80, Paris 27,84, Wien 73, Prag 15,32, Italien 21,51, Belgien 26,47½, Holland 209¼, Berlin 123,45.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,71 Zł., 100 franz. Franken 27,70 Zł., 100 Schweizer Franken 99,64 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 12. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Pfandbriefe (Vorkriegs-) 37,00—38,00. 3½proz. Posener Pfandbriefe (Kriegs-) 25,00. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 7,00. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 5,30. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 10,25—10,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,70. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,30. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,75. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 50,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,65. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Iskra 1.—4. Em. 1,00. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 85,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 2,00. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,60. Płótno 1.—3. Em. 0,30. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,95. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 8,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,50. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,90. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 12. Februar. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unverändert 19—19,25, Weizen 118—123 Pfd. unverändert 16—18,50, Roggen 116—118 Pfd. schwach 17,40—17,80, Gerste feine unverändert 14,80—15,50, geringe unverändert 14—14,60, Hafer unverändert 14,50—15,25, kleine Erbsen unverändert 12—13, Viktoriaerbsen unverändert 15—18, Roggenkleie unverändert 11—11,50, Weizenkleie unverändert 12—12,50, Weizenschale 13. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 12. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 240 bis 245, Mai 280—279,50, Tendenz behauptet, Roggen märk. 242 bis 244, März 259—257—258, April 269, Mai 276—275, ruhig, Sommergerste 255—270, Winter- und Futtergerste 215—240, still, Hafer märk. 185—193, Mai 221,50—220,25, matter, Mais loko Berlin 224, Mai 206, matt, Weizenmehl für 100 Kg. 33,50—35,75, matter, Roggenmehl für 100 Kg. 33,50—35,75, matter, Weizenkleie für 100 Kg. 15,70—15,80, matt, Roggenkleie für 100 Kg. 15,60—15,70, matt, Raps für 1000 Kg. 394—400, schwach, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 26—30, kleine Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 19—21, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—21, Wicken 19—20, blaue Lupinen 12—14, gelbe Lupinen 15—16,50, Serradella neue 15,50—16,50, Rapskuchen 18—18,50, Leinkuchen 24,50 bis 25, Trockenschnitzel prompt 9,40—9,60, Torfmelasse 9,60, Kartoffelflocken 20,20—20,40.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. Februar. Raffinadekupfer (99 bis 99,3 Prozent) 128—129, Originalhüttenweichblei 77—78, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 74—75, Remalted Plattenzink 66—67, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35 bis 2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Proz.) 2,45—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,40—5,50, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,30—5,40, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 131—133, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 95—96.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. Februar in Krakau — 1,74 (1,30), Zawichost 1,09 (0,98), Warschau 1,25 (1,26), Płock 1,02 (1,01), Thorn 1,11 (1,10), Fordon 1,22 (1,20), Culm 1,27 (1,24), Graudenz 1,28 (1,28), Kurzebrak 1,80 (1,78), Montau 1,20 (1,20), Pieckel 1,25 (1,24), Dirschau 1,08 (1,08), Einlage 2,32 (2,24), Schiewenhorst 2,60 (2,48) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 21.

Hildegard Charlotte

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an 1338

Oskar Peschel
und **Frau Minna** geb. **Tahlke.**

Bydgoszcz, 10. 2. 25, ul. Miedza 17 a.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an

Bruno Huth
und Frau Herta geb. **Wichert.**

Chelmno, den 11. Februar 1925. 1368

Schindeldächer

Neudeckungen und Reparaturen werden unter günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt.

N. Klugmann, Danzig,
Hintergasse 31, II.

Prima

Schmier-Seife

Ztr. 50-65 zł, gebe, solange Vorrat reicht ab. **Julian Król,**
Szpitalna 3. 1317

Gestern Nacht verschied sanft nach kurzem, schmerzlosem Krankenlager im Alter von 66 Jahren meine liebe Frau, unser inniggeliebte beste Mutter

Frau

Maria Niefeldt

geb. **Machnick.**

Im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Niefeldt.

Bydgoszcz, den 13. Februar 1925.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 15. d. M., um 2 Uhr von der Kapelle des alten kath. Friedhofes aus statt.

Trauermesse am 16. d. M., morgens ³/₄7 Uhr, in der Jesuitenkirche. 1357

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch, den 11. Februar, früh 7¹/₂ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der 1367

Hauptlehrer i. R.

Julius Bischoff

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Bischoff geb. Hohm.

Bydgoszcz, den 13. Februar 1925.
Bartosza Głowackiego 102.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Februar, nachm. um 3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt.

„Volkszeitung."

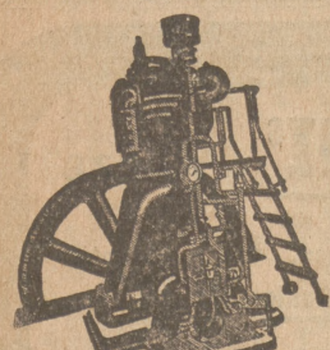
Einziges sozialistisches Organ im ehem. preuß. Gebiet.
Erscheint wöchentlich einmal.

Abonnementspreis monatlich bei der Post bestellt 73 Gr., durch den Verlag mittels Postüberweisung 65 Gr., unter Streifband 90 Groschen. 1028

Adresse: **„Volkszeitung", Bydgoszcz, Dolina Nr. 2.**

Willi Kirchhoff, Zivil-Ingenieur,

Tel. 227. **Bydgoszcz, Chodkiewicza 36.** Tel. 227



Diesel-Motoren

Fabr. Hille-Werke, Dresden
von 6 – 600 P. S. 1824
für Industrie u. Landwirtsch.
fahrbar und stationär
Verbrauch bis 161 g/P. S./Std.

Müllerei-Maschinen
Walzenstühle
Plansichter

erstklassige Fabrikate, kurze Lieferzeiten. Erleichterte Zahlungen. Beste Referenzen.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—4 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 5—8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 1897

Mache hiermit bekannt, daß ich meine

Pianofortefabrik

von der **ul. Pomorska** nach

ul. Gdańska 102

verlegt habe. Mein **Geschäftslokal** bleibt in der **ul. Sniadeckich 56,** Ecke ul. Gdańska.

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.
Telephon 883. 2317

Für Ziergärten!

Freilandrhododendron
Freilandazaleen
Magnolien
Glycinen
Cotoniaaster
Schaupflanzen von Coniferen jeglich. Art

großes Sortiment von **winterharten**

Staudengewächsen

u. verschiedene bessere

Pflanzengattungen

für den **Ziergarten,** empfiehlt in größter Auswahl

Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 1951

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 16. Februar 1925,** wird um 10 Uhr vormittags in der **ul. Wesoła Nr. 14** an den Meistbietenden gegen sofortigen Erleg des Kaufpreises versteigert 2440

1 Fräsemaschine.

Obige Maschine kann eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 17. Februar 1925.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

(—) **Wache,** Stadtrat.

Tłumaczenie (Uebersetzung).

Zwangsversteigerung

Am 14. **Februar** 1925, um 10¹/₂ Uhr vorm., werde ich in der **ulica Sniadeckich 40,** im Hofe, an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigern: 2129

eine Tischler-Werkstatt (Hobelbänke).

Malak, komornik sądowy.

Achtung, konkurrenzlos!

Offeriere so lange der Vorrat reicht:

23 To. Heringe, Matjes-Fettheringe
à Złoty 93 00

11 Kisten Malzkaffee Ha. Es. Es.
à 100/1 Pfund à Złoty 34,00

375 kg Pergamentpapier à Złoty 1,90

J. Komosinski, Gdańska 71.
Telefon 3—17. 1360

Verkaufe

noch. solange Vorrat reicht im

Hotel „Deutsches Haus"

Gdańska 134, im kleinen Saal

Herren-Pelz-Futter

von 40 bis 100 zł

einzelne Damen-Pelz-Jacken nur 200 zł

alle Arten Besatzfelle

weit unter **Einkaufspreis.** 1264

Schneider und Schneiderinnen 10% Rabatt.
Verkaufszeit täglich durchgehend 9-6 Uhr.

Maskenkostüm
Schwarzwaldmädel, f. mittl. Figur, zu verk.
Długa 50, II. 227

Perfekte **Hausschneiderin** empfiehlt sich, auf dem Lande bevorzugt. Gefl. Off. E. 1332 an die Gst. dies. Zeitg.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

DrucKarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G. m. b. H.

Kirchliche Nachrichten.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 15. Februar 1925. (Sexagesimä).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. ¹/₂12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst im Gemeindehause. Nachm. 3: Nachmittagsgottesdienst i. Gemeindehause, Superint. Aßmann. Nchm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 11¹/₂ Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abds. 7¹/₂ Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T. ¹/₂12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst i. Gemeindehause. Montag, abends 8 Uhr: Christuskirchenchor, Frauenstimmen i. Privat-Gymnasium.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdst., Vikar Lassahn aus Posen. Vrm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3¹/₂ Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Freitag, abds. 7¹/₂ Uhr: Bibelstunde, Pf. Paulig

Poln.-evgl. Gemeinde. Vorm. 11¹/₂ Uhr: Predigtgottesdienst in polnischer Sprache, Pf. J. Mamica aus Posen, in der evgl.-luth. Kirche.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst, Pred. Eichhorst, Briesen. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Eichhorst, Briesen. 5¹/₂ Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstunde.

Christl. Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. ¹/₂4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsversammlg. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdst., Pred. W. Jörn. Abends 7¹/₂ Uhr: Vortrag, Pred. Jörn. Montag u. Dienstag, abds. 7¹/₂ Uhr: Vorträge, Pred. Jörn (siehe Anzeige.)

Evg. Gemeindehaus, Elisabethstr. Sonnabend, den 14. 2., abds. 8 Uhr: Vortrag von Pf. Lempp aus Stanislau über die dortige evangl. Rettungsarbeit.

Prinzenthal. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdst. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Bibelstunde in Blummes Kdr.-heim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdst. i. Grosin. 5 Uhr Jungmädchenverein im Konfirmandensaale d. Pfarrhauses. Mittwoch, abds. 6 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaale.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Elsendorf. Vrm. 10¹/₂ Uhr Gottesdienst.

Grünkirch. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Nachdem wir einen neuen großen Transport **Zyrardower Weisswaren** erhalten haben, die zu sehr niedrigen Preisen eingekauft wurden, verlängern wir unsere 1362

Weisse Woche

um drei Tage, d. h.

Montag, den 16., Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. d. Mts.

Als Beispiel für den billigen Einkauf während der **„Weissen Woche"** können folgende Preise dienen:

Damentaschentücher aus starker Leinwand mit einem farbigen Rande **0,09 zł.**

Sehr dauerhafte Roh-Leinwand zur Wäsche **0,95 „**

Damenblusen, waschbar, schöne Fassons, glatt oder gemustert...... **3,75 „**

Weiße Oberhemden für Frack oder Smoking mit Manschetten und Einsatz aus französchem Pikee.... **11,00 „**

Riesige Auswahl sämtlicher Arten von

Leinwand, Damen- und Herrenwäsche, Taschentüchern, Schürzen, Resten.

Chudziński & Maciejewski

BYDGOSZCZ,
Gdańska :: Dworcowa.

Perücken, weiß u. and.

Kappen, Masken u. alle Scherzartikel für **Maskenbälle** verleiht, **auch für Vereine und Klubs** 2403

T. Bytomski, ul. Dworcowa 15.



1780

Photographische Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole.

Spezialität:
Kinderaufnahmen, Porträts, Postkarten und Paßbilder.
Anerkannt gute Arbeiten. 1027

Unser Hühneraugenkollodium

ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 1891

Schwanen-Drogerie, Bromberg.
Danzigerstraße 5.

Evangelische Gemeinschaft

Libelta 8 (Bachmannstraße).

3 öffentliche, religiöse

Vorträge

werden von dem bekannten **Jugendschriftsteller Herrn Prediger Jörn, Berlin,** gehalt. Sonntag, 15. Febr., abends 7¹/₂ Uhr: **Glückliches Familienleben.** — Montag, 16. Febr., abends 7¹/₂ Uhr: **Das Morgengebet der Jugend.** — Dienstag, 17. Febr., abds. 7¹/₂ Uhr: **Jesus und unser Heimweh.** 1352

Wir laden herzlichst ein! (Kein Eintrittsgeld.)



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 15. Februar.
nachm. **4** Uhr!
Außer Abonnement!

Fremden-Vorstellung.

Auf vielseitigen Wunsch nochmalige, aber unwiderruflich letzte Wiederholung!

Musikalischer Einakter-Abend.

Brüderlein fein.
Altwiener Singspiel von Leo Fall.

Der lebende Kamin.
Ballett-Pantomime (zu Webers Musik „Aufforderung zum Tanz".)

Amor im Försterhaus. 2430
Singspiel von Seifert.

Schauspielpreise!
Abends keine Vorstellg.

Freier Verkauf Freitag u. Sonnabend in Johnes Buchhdlg. Gdańska 134. Für Besucher von auswärts empfiehlt sich unverzügliche Vorbestellung (evtl. per Postkarte oder telefonisch) entweder an die Direktion, Petersona 1, Tel. 1640, oder Johnes Buchhandlung Tel. 422.

---

13. Febr. 1895	**Kino Kristal**	13. Febr. 1925

Wir bringen aus Anlaß der 30-jährigen Jubiläumsfeier seit Bestehen der Kinematographie

D n großen Schlager der Saison 1924/25

unter dem Titel:

„Orient"

Orientalisches Drama in **9** großen, spannenden Akten.

In den Hauptrollen die bekannt. u. beliebt. Schauspieler

Harry Liedtke

Marja Jakobini, Magnus Stifter, Viggo Larsen
Leopold von Ledebur.

Originalaufnahmen vom Orient, von Kairo, Sahara und Paris. 2435

Kommen! Sehen! Staunen!

Kommen! Sehen! Staunen!

Wir bitten um den Besuch der **6.30**-Vorstellung.